

Philip Kiefer (Hg.)

**Liegt das Huhn
am Badestrand**

Die besten Sommerwitze





DER AUTOR

Philip Kiefer hat Literaturwissenschaften und Philosophie in Tübingen und Oxford studiert. Nach seinem Magisterabschluss arbeitete er kurzzeitig in einer PR-Agentur in München, bevor er sich Ende 2001 als Autor selbstständig machte. Unter anderem erstellte er Quizfragen für Handy-Spiele, betrieb ein eigenes Online-Magazin für Kinder und veröffentlichte bis dato über 100 Bücher in namhaften Verlagen.

Von Philip Kiefer sind bei cbj erschienen:

Da hüpfen selbst die Sommersprossen
(22173)

Ich glaub mich knutscht ein Gummiboot
(22246)

Ich glaub mein Schwein pfeift (22398)

Knapp daneben ist auch vorbei (22446)

Philip Kiefer (Hg.)

Liegt das Huhn am Badestrand Die besten Sommerwitze

Mit Illustrationen
von Josef Hammen



cbj



cbj
ist der Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Verlagsgruppe Random House



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967
Das FSC®-zertifizierte Papier *München Super Extra*
für dieses Buch liefert Arctic Paper
Mochenwangen GmbH.

1. Auflage

Als cbj Taschenbuch Juli 2014

Gesetzt nach den Regeln der Rechtschreibreform

© 2014 cbj Verlag, München,

in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Alle Rechte vorbehalten

Bei cbj bereits erschienen unter dem Titel

»Da lachen selbst die Piraten. Die besten
Kinderwitze«

Umschlagabbildung und Innenillustrationen:

Josef Hammen

Umschlaggestaltung: © basic-book-design,

Karl Müller-Bussdorf

jb · Herstellung: ReD

Satz: Uhl + Massopust, Aalen

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-570-22465-6

Printed in Germany

www.cbj-verlag.de

Inhalt

Da wiehern selbst die Cowboys

Die besten Witze aus dem Wilden Westen 9

Anpiff, Schuss und Torgenuß

Die besten Fußballwitze 23

Immer auf die Pauker!

Die besten Lehrerwitze 39

Humor kennt keine Grenzen

Die besten Witze aus aller Welt 57

Ich glaub, mich tritt ein Känguru

Die besten Tierwitze 71

Gelächter zur Geisterstunde

Die besten Gruselwitze 87

Extrem geheizt, zum Lachen gereizt

Die besten Schottenwitze 103

Zum Rausposaunen komisch

Die besten Musikerwitze 119

Mit vollem Mund lacht man nicht!

Die besten Witze aus der Küche 135

Quietschvergnügt auf hoher See

Die besten Piratenwitze 151

Einfach himmlisch!

Die besten Himmelwitze 165

Da brennt der Stall, da gackert die Magd

Die besten Bauernwitze 179

Hilfe, die Menschenfresser kommen!

Die besten Kannibalenwitze 195

Per Handy verschickt, and're beglückt

Die besten SMS-Witze 209

Welches Tier ist am lustigsten?

Die besten Scherzfragen 227

Wer nicht hören will, muss fernsehen

Die besten Sprüche für (fast) jeden Anlass 245

Da wiehern selbst die Cowboys



Die besten Witze aus dem Wilden Westen

Ein Indianer fragt seinen Stammesgenossen: »Wie fallen dir bloß immer so ausgefallene Namen für deine Kinder ein?«

»Das ist ganz einfach: Ich beobachte die Natur. Sehe ich beispielsweise einen Bären am Fluss, erhält mein Sohn den Namen ›Starker Bär‹.«

»Interessant! Da kommt übrigens dein Sohn ›Schlafendes Stinktier‹.«



Wird der Sheriff in den Saloon gerufen, in dem es zu einer Schießerei gekommen war. Er fragt einen Zeugen:

»Erschossen?« Antwortet der Befragte: »Ja.«

»Der Grund?«

»Ein Falschspieler.«

»Karten?«

»Nein – Klavier.«



Ein Wanderprediger im Wilden Westen will sich ein Pferd kaufen und geht zum Pferdehändler. Dieser hat genau das richtige Pferd für ihn: eines, das auf Kommandos reagiert. Der Pferdehändler erklärt: »Wenn Sie sagen: ›Gott sei Dank‹, läuft das Pferd los, wenn Sie sagen: ›Amen‹, bleibt das Pferd stehen.« Der Wanderprediger kauft das Pferd und reitet aus der Stadt heraus in die Prärie.

Plötzlich beginnt das Pferd loszugaloppieren, genau auf eine Schlucht zu. Der Wanderprediger beginnt zu beten und beendet sein Gebet mit »Amen«. Das Pferd bleibt daraufhin stehen – nur wenige Zentimeter vor der Schlucht. Seufzt der Prediger erleichtert: »Na, Gott sei Dank.«



Kommt ein Cowboy in den Saloon und sagt zum Barmann: »Ein Glas Whisky, bevor es losgeht.« Der Cowboy trinkt das Glas aus und sagt dann erneut: »Ein Glas Whisky, bevor es losgeht.« Und so geht es noch zehnmal, bis der Barmann fragt: »Können Sie denn den Whisky überhaupt bezahlen?« Meint der Cowboy: »Oje, es geht schon los ...«



Ein Cowboy und ein Indianer treffen sich in der Prärie. Fragt der Cowboy den Indianer: »Was ich schon immer wissen wollte: Wie viel Holz brauchst du eigentlich, wenn du Rauchzeichen geben möchtest?« Antwortet der Indianer: »Das hängt ganz davon ab, ob es sich um ein Ortsgespräch oder ein Ferngespräch handelt.«



Im Wilden Westen kommt ein Cowboy übel gelaunt in den Saloon einer kleinen Stadt und bedroht die Anwesenden: »Vorsicht, Jungs, ich habe schlechte Laune! Wer mich ärgert, dem breche ich alle Knochen!« Erhebt sich ein anderer Cowboy, zwei Meter groß und sehr kräftig, und fragt: »Wie war das? Was willst du machen?« Kommt kleinlaut die Antwort: »Was ich gesagt habe: Wenn uns einer ärgert, brechen wir ihm alle Knochen.«



Ein Indianer will wissen, wie der nächste Winter wird, um abschätzen zu können, wie viel Holz er zum Heizen sammeln muss. Darum geht er zum Mediziner und fragt: »Wie wird der Winter?« Antwortet der Mediziner: »Der Winter wird lang und hart – sammle viel Holz, damit du es immer schön warm hast.«

Ein weiterer Indianer geht zum Mediziner. Dieser erzählt wieder vom langen Winter. Und so kommen immer mehr Indianer, die den Mediziner nach dem nächsten Winter fragen.

Als ihn etwa 100 Indianer nach dem Winter befragt haben, wird der Mediziner selbst unsicher. Vielleicht habe ich mich getäuscht?, denkt er sich. Also ruft er beim Wetteramt an und fragt: »Wie wird der Winter?« Antwortet der Mann am Telefon: »Der Winter wird lang und hart – die Indianer sammeln schon Holz wie die Verrückten.«



Ein Indianerhäuptling macht Urlaub und möchte sich in der Großstadt ein Hotelzimmer nehmen. Er erkundigt sich beim Portier nach den Zimmerpreisen. Dieser antwortet: »Wir haben Zimmer, die 40 Dollar pro Übernachtung kosten, und solche, die 50 Dollar pro Übernachtung kosten.«

»Aha, und wo liegt der Unterschied zwischen den Zimmern?«

»Eigentlich gibt es nur einen: In den Zimmern für 50 Dollar laufen Western, in denen die Indianer siegen.«



Fünf Cowboys sitzen im Saloon und pokern. Eine Menge Geld liegt auf dem Tisch, und jeder hofft, es zu gewinnen. Als einer der Spieler seine Karten auf den Tisch legt, sagt ein anderer: »Du hast falsch gespielt! Das sind nicht die Karten, die ich dir vorhin gegeben habe!«



Fragt Marion ihren Freund: »Weißt du eigentlich, wie das erste Pony entstanden ist?«

»Na klar: Ein Mantafahrer hat Urlaub im Wilden Westen gemacht und wollte sein Pferd tieferlegen.«



Zwei Cowboys reiten durch die Prärie, als sie in der Nähe plötzlich Indianertrommeln vernehmen. Meint der eine zum anderen: »Oh, das hört sich aber gar nicht gut an.« Springt ein Indianer hinter einem Felsen hervor und schreit: »Bloß kein Gemecker! Der eigentliche Trommler ist krank – ich bin nur die Vertretung.«

Ein einsamer Cowboy kommt in eine kleine Stadt im Wilden Westen. Die Einwohner in dieser Gegend mögen keine Fremden und spielen ihnen gerne Streiche. Auch der Cowboy bleibt nicht verschont: Als er aus dem Saloon tritt, ist sein Pferd verschwunden. Er zieht seinen Revolver, blickt grimmig drein und brüllt: »Wer hat mein Pferd gestohlen?!« Keine Antwort. »Also schön. Ich werde im Saloon noch eine Limonade trinken. Sollte mein Pferd anschließend nicht wieder an seinem Platz sein, werde ich das tun, was ich in San Diego getan habe!« Einige Bewohner der Kleinstadt geraten ins Schwitzen: »Was hat der Cowboy wohl in San Diego getan?«

Als der Cowboy, nachdem er seine Limonade getrunken hat, aus dem Saloon tritt, steht sein Pferd wieder dort, wo es hingehört. Kommt der Barman aus dem Saloon und fragt den Cowboy: »Was haben Sie denn in San Diego getan?« Antwortet dieser: »Na, ich bin zu Fuß nach Hause gelaufen.«



Ein Indianer geht in die Bank und möchte einen Kredit über 2000 Euro aufnehmen. Er wird nach Sicherheiten gefragt und gibt an: »Ich besitze 100 Pferde.« Kein Problem – der Kredit wird bewilligt. Ein Vierteljahr später geht der Indianer wieder in die

Bank. Er hat 10 000 Euro bei sich und bezahlt seine Schulden. Fragt der Bankdirektor: »Wollen Sie denn das restliche Geld nicht in unserer Bank anlegen?« Fragt der Indianer: »Wie viele Pferde habt ihr denn?«



Eine Frau macht Urlaub in den USA. Im Wilden Westen trifft sie einen Mann mit rötlicher Haut. Sie fragt ihn:

»Sind Sie ein Indianer?«

»Jawohl.«

»Ach, und ich dachte immer, Indianer hätten Federn.«

»Haben sie auch – ich bin nur gerade in der Mauser.«



Ein Cowboy und ein hoher Beamter reiten im Wilden Westen durch das Indianergebiet. Fragt der Beamte den Cowboy: »Stimmt es wirklich, dass die Indianer in dieser Gegend sehr gefährlich sind?« Antwortet der Cowboy:

»Na ja, vor Kurzem hat ein hoher Beamter die Indianer besucht, um den Frieden mit ihnen wiederherzustellen.«

»Ach! Also haben die Indianer das Kriegsbeil begraben?«

»Nein, den Beamten.«



Es ist tiefe Nacht in der Prärie. Winnetou, Old Shatterhand und ein Ostfrieze haben es sich am Lagerfeuer gemütlich gemacht, als es plötzlich im Gebüsch raschelt. Winnetou steht auf, schaut nach und kehrt mit einem blauen Auge zurück.

Kurze Zeit später raschelt es erneut. Diesmal steht Old Shatterhand auf, schaut nach und kehrt mit einem blauen Auge zurück.

Es raschelt ein drittes Mal. Nun ist der Ostfrieze dran. Es macht zweimal kurz hintereinander »Doing« und der Ostfrieze kehrt mit zwei blauen Augen zurück. Fragt Old Shatterhand: »Wie hast du es bloß geschafft, zweimal auf den Rechen zu treten?«



Ein Prediger spricht im Wilden Westen über das Thema Nächstenliebe: »... und warum ist es so wichtig, seinen Mitmenschen gegenüber auch mal ein Auge zuzudrücken?« Murmelt ein Revolverheld auf der hinteren Bank der Kirche: »Damit man besser zielen kann!«



Im Wilden Westen wird ein Film gedreht. Ein alter Indianer beobachtet eine Weile die Aufnahmen, geht dann auf den Regisseur zu und sagt: »Morgen wird es nichts mit dem Filmen – es wird regnen!« Am nächsten Tag regnet es wirklich. Der Regisseur ist verblüfft. Er sagt zu einem Mitarbeiter: »Bring mir den alten Indianer her, er soll uns ab jetzt immer das Wetter vorhersagen und dafür einen ordentlichen Lohn bekommen.« Gesagt, getan: Der Indianer wird engagiert und liefert jeden Tag eine zuverlässige Wettervorhersage. Eines Tages bleibt er allerdings weg. Der Regisseur höchstpersönlich besucht ihn und fragt: »Warum sind Sie denn heute nicht gekommen?« Antwortet der alte Indianer: »Mein Radio ist kaputt – wie soll ich denn nun wissen, wie das Wetter wird?«



Hugo erzählt seinen Freunden vom Urlaub im Wilden Westen: »Stellt euch vor, ich habe sogar einen richtigen Indianerhäuptling und seine beiden Söhne kennengelernt.«

»Wie hieß er?«

»Fließendes Wasser.«

»Und seine Söhne?«

»Heiß und Kalt.«

Zwei Cowboys reiten durch die Prärie und stoßen unterwegs auf einen tiefen Brunnen. Schlägt der eine vor: »Lass uns mal einen Stein reinwerfen, um zu sehen, wie tief der Brunnen ist.«

Gesagt, getan. Doch als die Cowboys den Stein in den Brunnen werfen, hören sie keinen Ton. »Nehmen wir den großen Stein dort, vielleicht klappt es damit«, meint einer der Cowboys. Doch es kommt wieder kein Ton. Aber ein Esel kommt blitzschnell angerannt und springt in den Brunnen. Kommt ein dritter Cowboy vorbei und fragt: »Habt ihr meinen Esel gesehen?«

»Wir haben eben einen Esel in den Brunnen springen sehen.«

»Das war sicher nicht meiner – meiner war an einem großen Stein angebunden.«



Nach einem harten Arbeitstag erzählt ein Cowboy dem anderen: »Siehst du den Bullen dort? Der hätte mich heute Mittag fast auf die Hörner genommen.«

»Oh! Was ist denn passiert?«

»Ich wollte gerade das Vieh füttern, als er wie eine Lokomotive auf mich zugerannt kam. Daraufhin lief ich natürlich weg, so schnell ich konnte, doch der Bulle kam immer näher.«

»Und was ist dann passiert?«

»Der Bulle ist glücklicherweise ausgerutscht.«

»Glück gehabt! Ich hätte mir vor Angst in die Hosen gemacht.«

»Tja, was meinst du, worauf der Bulle ausgerutscht ist?«



Ein schwächtiger Mann aus New York macht Urlaub im Wilden Westen und trinkt im Saloon gemütlich ein Glas Limonade. Kommt ein gefährlich aussehender Cowboy herein und brüllt: »Heißt hier jemand Schmidt?« Antwortet der Mann: »Ja, ich!« Daraufhin geht der Cowboy auf den Mann zu und vermöbelt ihn nach Strich und Faden. Anschließend verlässt er den Saloon. Der kleine Mann rappelt sich auf und sagt: »Na, den habe ich ja schön reingelegt – ich heiße nämlich gar nicht Schmidt.«



Anpfiff, Schuss und Torgenuß





Philip Kiefer

Liest das Huhn am Badestrand

Die besten Sommerwitze

Taschenbuch, Broschur, 256 Seiten, 12,5 x 18,3 cm

ISBN: 978-3-570-22465-6

cbj

Erscheinungstermin: Juni 2014

Ich glaub, mich tritt ein Känguru! Mit den besten Witzen, lustigsten Scherzfragen und komischsten Sprüchen kann im Urlaub nichts mehr schiefgehen. Ob im Schwimmbad, im Garten oder am Strand, da hält sich jeder den Bauch vor Lachen! Die besten Witze für den Urlaub, zu Hause und unterwegs. Superlustig illustriert von Josef Hammen. Ein Riesenspaß für die ganze Familie.